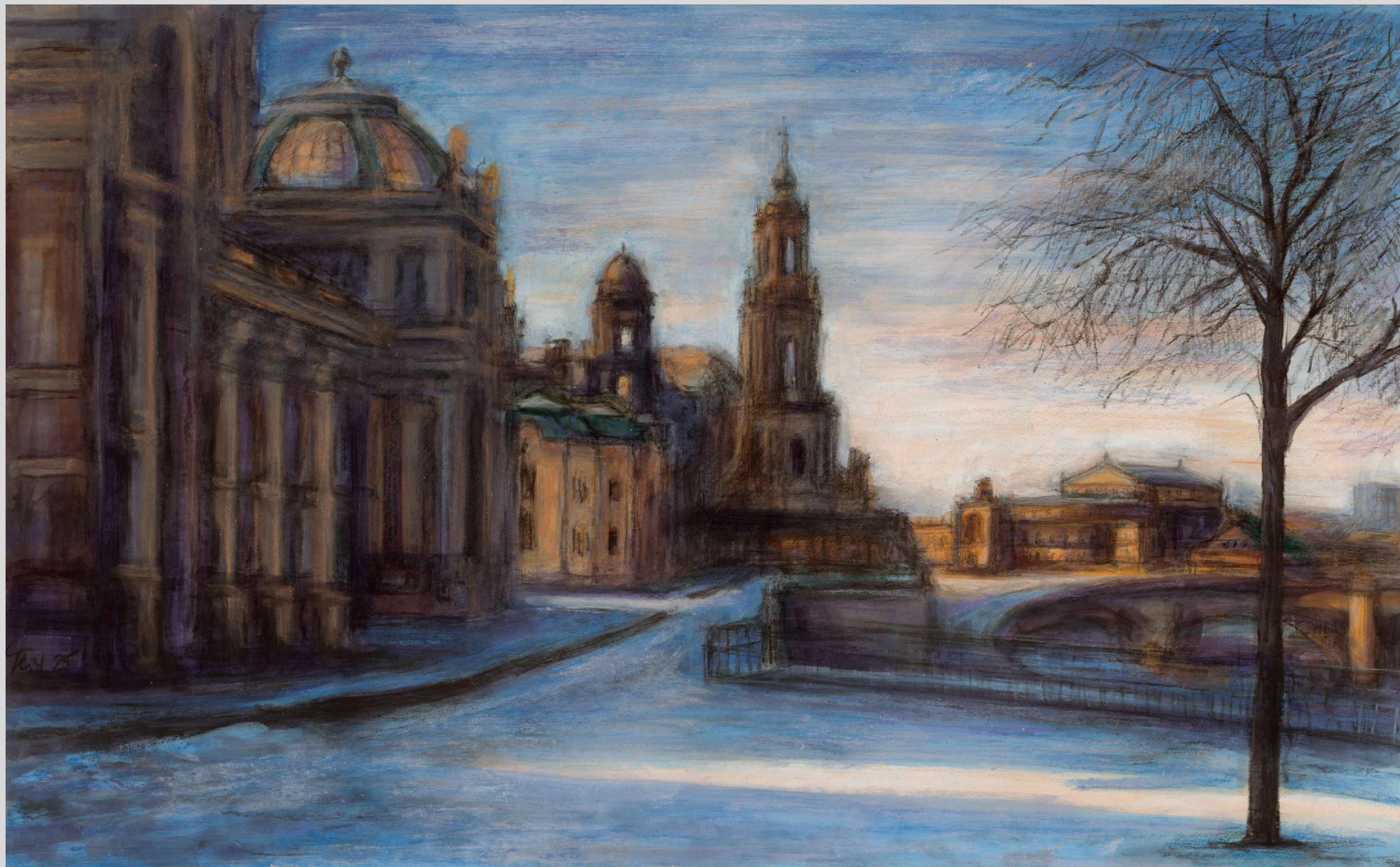




Dresden – malerische
Betrachtungen II

2026
Galerie KunstLandschaft

Katrin Feist



Italienisches Dörfchen, Dresden 2025 • Mischtechnik • 47,5 x 77 cm

Katrin Feist

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28								

Februar



Loschwitzer Höhe, Dresden 2025 • Mischtechnik • 48 x 77 cm

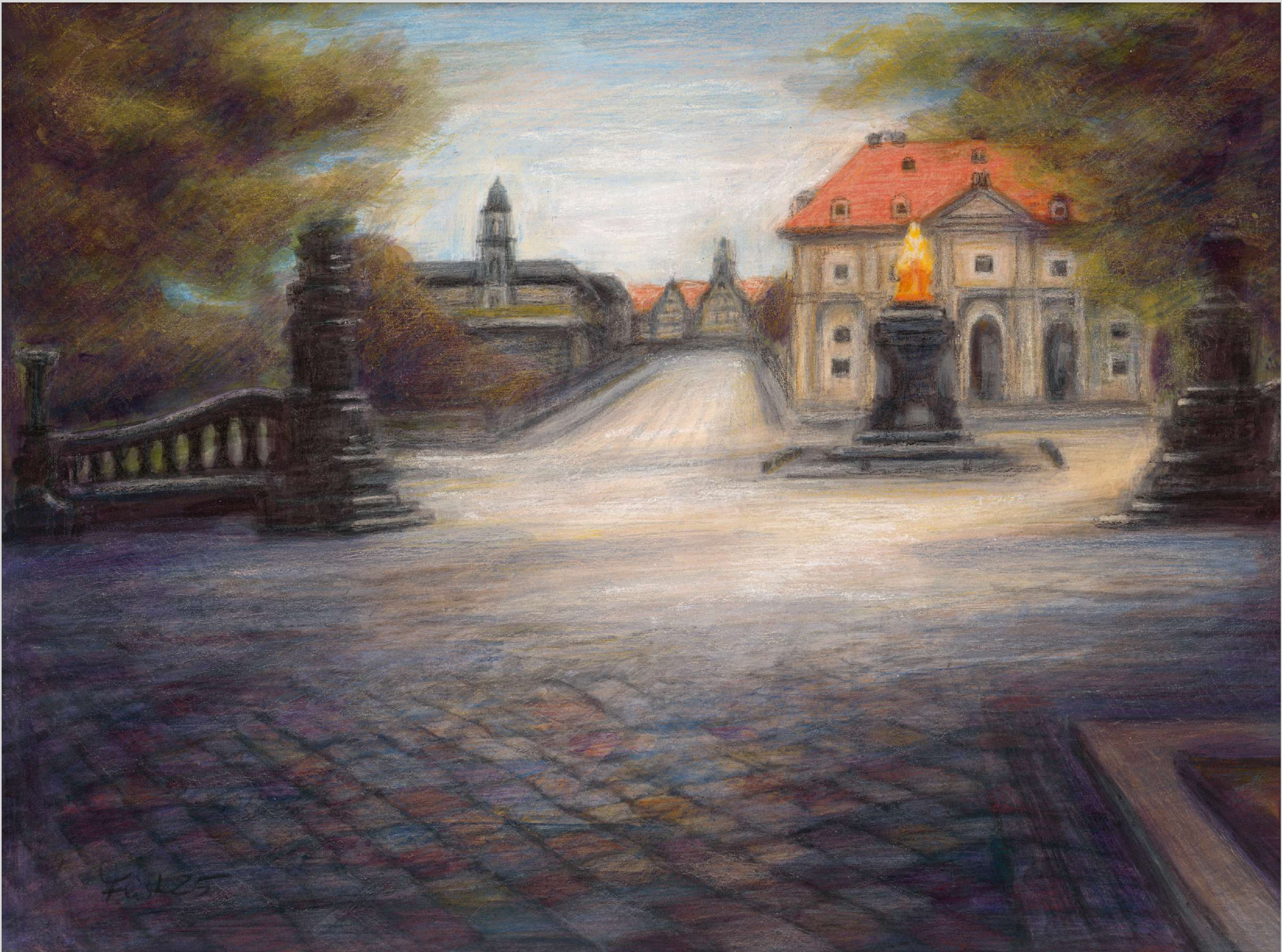
Katrin Feist

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30										

April



Hauptstraße, Dresden 2025 • Mischtechnik • 30 x 40 cm

Katrin Feist

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30												

Juni



Käseglocke, Dresden 2025 • Mischtechnik • 30 x 40 cm

Katrin Feist

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31									

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

August



Blaues Wunder, Dresden 2025 • Mischtechnik • 47 x 67,5 cm

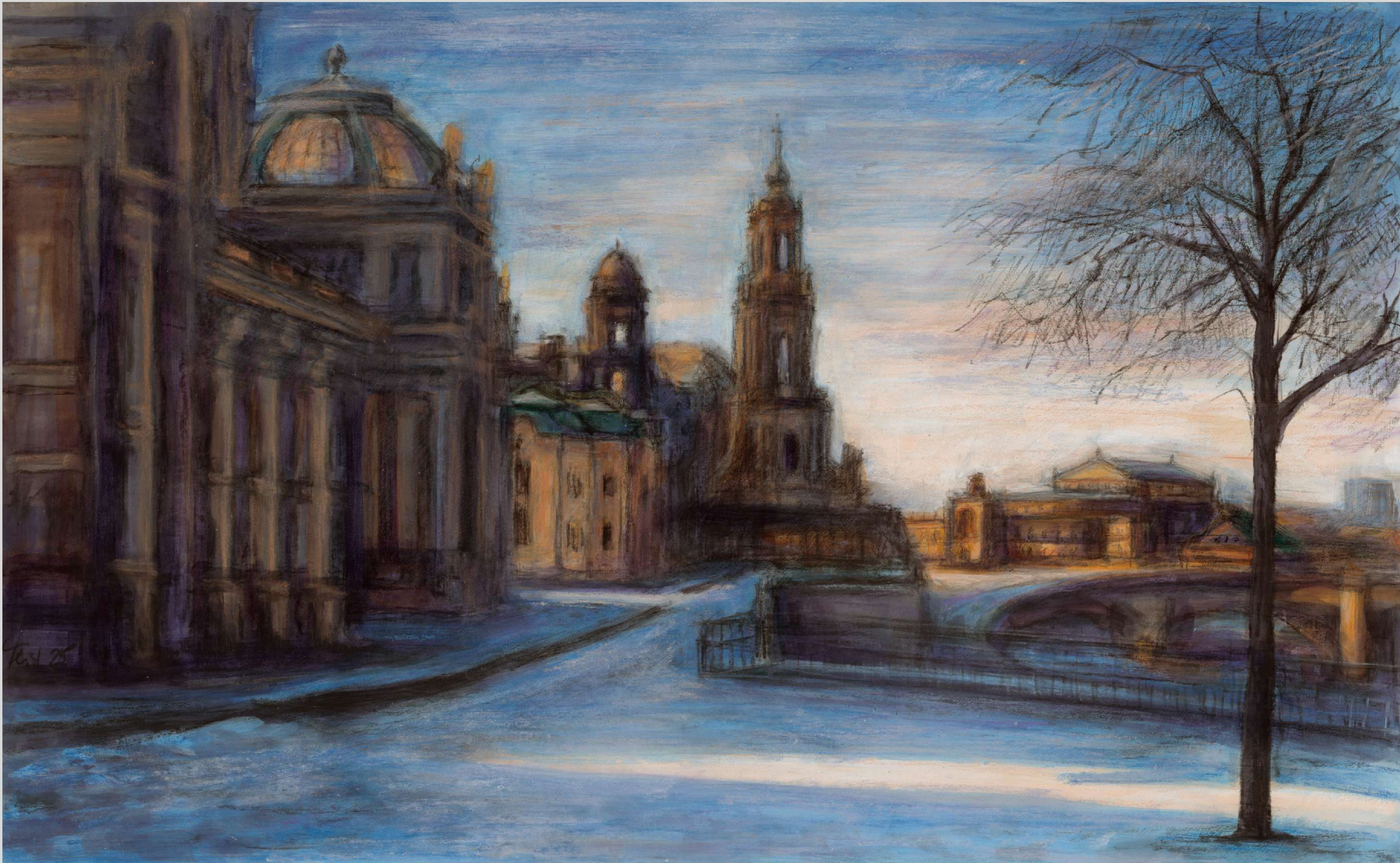
Katrin Feist

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30											

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

Oktober



Brühlische Terrasse, Dresden 2025 • Mischtechnik • 47,5 x 77 cm

Katrin Feist

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30						

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

Dezember



Katrin Feist

Dresden - malerische Betrachtungen II

Zur Malerei von Katrin Feist

Die Künstlerin Katrin Feist wurde 1966 in Dresden geboren. Schon ihre Vorfahren stam- men von hier. In der Familie ist es Tradition, jedes Bauvorhaben in der Stadt, sei es ein Neubau oder eine Rekonstruktion, mit großem Interesse zu verfolgen. Das Kapitel des Schreckens, die Zerstörung Dresdens in der Nacht vom 13. Februar 1945, ist bis heute ein Thema, nicht nur in ihrer Familie. Die großen Zerstörungen im Zentrum von Dresden und die lange unbebaut gebliebenen Flächen prägen die Stadtlandschaft bis heute. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung gestaltete sich die Stadt sehr schnell neu. Als z. B. die Semperoper wieder aufgebaut wurde, war das schon eine „große Sache“ für die Dresdner und schenkte der Bevölkerung stolze Gefühle auf ihr „altes Dresden“. Dann veränderten sich die Blicke innerhalb der Stadt in kürzester Zeit und schließlich fortdauernd. Es entstand eine Großstadt mit Hochhäusern in neuen Formen, Rhyth- men und Strukturen. Freie Stadtflächen werden irgendwann einmal bebaut sein. Nach nur einigen Jahren wird die Silhouette Dresdens wieder eine andere sein. Die geogra- fische „Kessellage“ macht es gut sichtbar.

Katrin Feist wählte nach ihrer Kunstausbildung in Heiligendamm erneut Dresden zu ihrem Lebensmittelpunkt. Unter vielen anderen beeindruckte sie ein Maler Dresdens besonders - Bernhard Kretzschmar.

Bernhard Kretzschmar (1889–1972) verbrachte sein ganzes Leben in Dresden und zählte zu den herausragenden Künstlerpersönlichkeiten der Stadt. Er malte als junger Mann in den zwanziger Jahren diese Stadt und nach dem Krieg die zerstörten Häu- ser, den Beginn des Wiederaufbaus und den Erhalt einiger Bauten aus dem „alten Dresden“. Eines der interessantesten Bilder für die Künstlerin ist beispielsweise Kretz- schmars „Georgplatz“. Ein dicht bebauter und lebendiger Platz, eine über Jahrzehnte gewachsene Architektur mitten in der Stadt, ist heute eine riesige Straßenkreuzung. Von der alten Bebauung steht nur noch das Theodor-Körner-Denkmal. Bis ins hohe Alter malte der abseits von Dresden in Gostritz lebende Künstler „stille“ und „unspek- takuläre“ Stadtlandschaften. Dieser keinesfalls „laute“ Maler und Grafiker sprach ge- rade deshalb Katrin Feist vorbildgebend an.

Nach einer Phase abstrakten Bildschaffens, die sich erschöpft hatte, entschied sich Katrin Feist zum Gegenständlichen zurückzukehren und fand ihre Inhalte und das Sujet in dem Stadtgeschehen Dresdens. Sie beobachte über längere Zeit Wandlungspro- zesse vieler Baustellen und schuf nach einer Reihe von Ölbildern in diesem Jahr sechs neue Arbeiten auf Papier.

Katrin Feist geht es also nicht darum zu erzählen, was sich in Dresden alles verändert. Sie will auch keine alten und modernen Baustile gegenüberstellen oder gar beurteilen. Sie will mit ihren spannenden Kompositionen zum Betrachten von Stadträumen an-

Katrin Feist

1966	geboren in Dresden
1983	Schulabschluss
1986	Abschluss der Lehre als Goldschmiedegesellin
1986	Arbeit als Museumsaufsicht, Abendstudium an der HfBK Dresden
1989	Immatrikulation an der Fachhochschule für Angewandte Kunst Heiligendamm, Fachrichtung Schmuckdesign
1994	Abschluss mit Diplom
1994	Arbeit als Gestaltungstherapeutin in der Suchtklinik Sohland
1997	Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler
1997	freischaffend als Malerin/Grafikerin
2013	wohnt und arbeitet im Künstlerhaus Loschwitz

Personalausstellungen (Auswahl)

1997	Schloss Klippenstein, Radeberg
2000	Commerzbank, Dresden und Stadttheater Kamenz
2001	Atelier Königshof und LightPointe Europe GmbH, Dresden
2002	Kronengalerie, Potsdam und Galerie Klinger, Görlitz
2002	Verwaltungsgericht, Dresden
2003	Staatsanwaltschaft Görlitz
2004	Dresdner Komödie und KPMG Dresden
2006	Quintum-Kunstverein, Wolmirstedt
2007	Herzzentrum Dresden und Kunstlade Zittau
2008	EADS Flugzeugwerke Dresden und IFW Leibniz Institut
2011	Schloss Reinhardtsgrimma

regen. Was ist vor der Fertigstellung eines Bauvorhabens noch zu sehen und deshalb unbedingt festzuhalten? Denn später wird es die eine oder andere Sichtachse nicht mehr geben und es kann der Blick auf undenkbare Zeit verstellt sein. Ebenso macht die Künstlerin auf lange unverändert gebliebene städtebauliche Elemente alten Stadt- geschehens aufmerksam.

Dresden – malerische Betrachtungen II

Jan./Feb.:
Als Friedrich August II. von Sachsen die katholische Hofkirche im Barockstil erbauen ließ (1739–1755), wurde der italienische Baumeister Gaetano Chiaveri beauftragt. An der Umsetzung von Chiaveris Plänen wirkten viele seiner Landsleute, Künstler und Handwerker mit. Sie wohnten in unmittelbarer Nähe des Bauplatzes am Elbufer, wes- halb dieses Arial den Namen „italienisches Dörfchen“ erhielt, der bis heute im Volks- mund blieb.

Die Künstlerin lässt uns bei klarem Himmel und Wintersonne vom Elbufer die großen Bauten betrachten. Eine Fahne bewegt sich leise im Wind, als grüßte sie die Giganten blau-grün in Augenhöhe.

März-April:
Farblich beeindruckend gestaltete Katrin Feist dieses Bild mit den Farben Rot, Grün und Blau. Die im Komplementärkontrast stehenden Farben erzeugen eine Erdigkeit für den Hügel und grenzen sich gut zum Elbwasser ab.

Loschwitzer Höhe
Nahe des Körnergartens blicken wir hier rechtsseitig des Flusses auf die Idylle des einstigen Winzerdorfes am sandigen Elbhang. Einige Häuser sind im Ortsteil Alt-Loschwitz noch erhalten. Erst 1921 erfolgte die Eingemeindung aller Ortsteile von Loschwitz nach Dresden. An diesem beliebten Sommer-Wohnort des Dresdner Bür- gertums siedelten sich auch Adlige und zu Vermögen gelangte Bürger mit Kunstsinn an. Im flachen, elbnahen Teil von Loschwitz wohnte z. B. der Musikpädagoge Friedrich Wieck (1785–1873), der Vater der Pianistin und Komponistin Clara Wieck, die ab 1840 die Frau von Robert Schumann war. Die Eltern des in den Befreiungskriegen gegen die Napoleonische Fremdherrschaft gefallenen Dichters Theodor Körner (1791–1813) hatten in Loschwitz ihre Sommerwohnung, die ein beliebter Treffpunkt der Freunde von Oberkonsistorialrat Christian Gottfried Körner (1756–1831) war. Bei ihm trafen sich Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich von Kleist, Ernst Moritz Arndt, Friedrich von Hardenberg (NOVALIS), Wilhelm und Alexander von Humboldt und Friedrich Schlegel. Im Gartenhaus des Weingutes der Familie Körner ar- beitete Friedrich Schiller als Gast der Familie 1785–1787 an der Vollandung des „Don Carlos“. Den Fahrbetrieb wird es zu der Zeit gegeben haben. An die Hängebrücke war

2012	Villa Eschebach Dresden, Volks- und Raiffeisenbank
2015	Helmholtz-Institut, Dresden
2016	Ärztekammer Dresden
2017	Stadtarchiv Dresden
2022	Arztpraxis Bodendieck, Wurzen
2024	Schloss Weissenborn/Freiburg

Ausstellungsbeteiligungen

1993	Schmuckmesse USSIFA, Hamburg
1996/97/99	Galerie Königstrasse, Dresden
2001	Muzeum Regionalne, Jawor Polen
2003	Dialog 2, St. Petersburg, Russland
2004	Architektenkammer Dresden
2008 / 2009	Galerie Sybille Nütt und Galerie Refugium, Dresden
2010	Galerie im 2. Stock im Dresdner Rathaus
2011	Bussana Vecchia, Italien
2022	Sächsische Landesärztekammer
2023	Galerie Holger John und Villa Eschebach, Dresden
2024	2. KunstMesse „Zeitgenössische Landschaftsmalerei aus Mitteldeutschland“ in der Willi-Sitte-Galerie Merseburg
2025	Galerie Kunstlandschaft, Museum Petersberg/Halle

Arbeiten befinden sich in Sammlungen der Hamann Consult, des Hellerau-Ver- lags, der Staatsanwaltschaft Görlitz, des Oberlandesgerichts Dresden, der Bürgschaftsbank Sachsen GmbH, der EADS Flugzeugwerke Dresden, des IFW Leibniz Instituts Dresden, der Volks- Raiffeisenbank Dresden, des Zahnärzte- hauses Dresden, des Helmholtz-Instituts und der Ärztekammer Dresden.

noch nicht zu denken. Das technische „Blaue Wunderwerk“ kam erst in den Jahren 1891–1893 in Bau. Im Jahr 1895 ging auch eine der ältesten Bergbahnen Europas und 1900 die älteste Schwebebahn in Betrieb.

Mai-Juni:

Die Hauptstraße befindet sich auf der Neustädter Seite der Stadt und endet am soge- nannten Königsufer an der Elbe. Es ist eine sehr beliebte Fußgängerzone mit vielen Geschäften und hohen Platanen, die zum Sitzen und Flanieren einlädt.

Vor der Augustusbrücke, die zum Dresdner Schloss hinüberreicht, steht an der Seite das 1978–1982 wiederaufgebaute Blockhaus. In dem Bau der ehemaligen Neustäd- ter Wache (erbaut 1732–1737), befindet sich heute das Archiv der Avantgarden des Kunstsammlers Egidio Marzona. Auf dem Platz davor steht das Reiterstandbild Au- gusts des Starken, genannt der Goldene Reiter. August der Starke war Kurfürst von Sachsen und König von Polen.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Blockhauses, wo man heute noch auf die Brühl- sche Terrasse auf der anderen Elbseite sehen kann, stand das Haus des kurfürstlichen Hofnarren Joseph Fröhlich. Es brannte im 2. Weltkrieg aus und wurde 1950 abgerissen. Ein privater Investor plant das Haus noch 2025 originalgetreu wieder aufzubauen. Auch die restlichen Freiflächen zwischen Blockhaus und Finanzministerium sollen wie- der bebaut werden.

Juli-Aug.:

Käseglocke auf dem Postplatz
Mehrere Straßenbahnlinien kreuzen seit langer Zeit den Postplatz in Dresden. Um den wartenden Fahrgästen Schutz vor schlechtem Wetter zu bieten, wurde Anfang des 19. Jahrhunderts ein hölzerner Unterstand geschaffen, der sich aber schon bald als ungenügend erwies. 1927 wurde ein steinerner Rundbau errichtet, der auch einer kommenden Platzgestaltung mit anderen Baufluchten nicht im Weg stehen würde. Seit Abschluss der Bauarbeiten 1928 wird er von den Dresdnern wegen seiner Form, liebevoll „Käseglocke“ genannt.

Alle Häuser in unmittelbarer Nähe des Postplatzes sind im 2. Weltkrieg stark beschä- digt oder zerstört worden, auch die historischen Gebäude des Schauspielhauses und des Zwingers. Die „Käseglocke“ war wenig betroffen und diente seit 1945 als Warte- häuschen, Servicepunkt oder nun gegenwärtig als Mittelpunkt des Postplatzes, ein gut besuchtes Gartenlokal. So wie es die Künstlerin auf diesem Bild dargestellt, lässt es sich heute jedoch nicht mehr schauen.

Sept./Okt.:

Blaues Wunder
Die blaue Brücke füllt die Bildmitte über der zart fließenden Elbe aus. Die Giebel der Häuserlandschaft korrespondieren mit den Dreieckflächen der stählernen Fachwerk-

Der Galerie**Verlag** Mitteldeutschland und die Galerie **Kunst**Landschaft

Durch kundigen Blick heimatlicher Verbundenheit gewähren mitteldeutsche Künstler dem Betrachter einzigartig andere Perspektiven auf vertraute Landschaften, Städte und Bauwerke weit abseits touristischer Klischees. Liebevoller einheimische Blick- winkel inspirieren zur Reflexion über die regionale Bau- und Kulturgeschichte, Land- schaft und zeitgenössische Kunst Mitteldeutschlands.

Seit 19 Jahren begleiten unsere Kalender kunstvoll durchs Jahr. Sie stellen Künstler aus Mitteldeutschland vor und geben Einblicke in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Neben den Editionen von Wand- und Tischkalendern komplettieren Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckerzeugnisse das Verlagsangebot.

In diesem Jahr erscheint seit der Verlagsgründung 2006 unter den sechs Wandkalender- Editionen einer zum 100. Mal – ein Jubiläum in Bildern! Das können die feingliedrigen Tuschezeichnungen von Volker Seifert in der Reihe „Halle-Impressionen“ sein oder die schimmernden Seidenbilder von Sabine Böhm, die uns dieses Jahr bildlich in sechs „Historische Gasthäuser in Halle“ einkehren lassen. Der Leipziger Künstler André Khamasmie feiert Debüt mit poetischen Aquarellen im Tischkalender „Halle im Licht“. Der Freilichtmaler Andreas Liebold zeigt eindrucksvolle Ölbilder in seiner Edition „Unterwegs in Leipzig“. Von Katrin Feist stellen wir neue Arbeiten für „Dresden – malerische Betrachtungen II“ vor, diesmal in der Mischtechnik. „Lieblingsorte in Thüringen – zeitgenössische Aquarelle“ – so heißt der zweite Wandkalender von Heidi Hallmann und Elke Seidel. Für die Liebhaber der Steampunk-Malerei veröffent- lichen wir zum 6. Mal Ölbilder von Vadim Voitekhovitch – „Auf der Suche nach der verlorenen Welt“.

Arne-Grit Gerold und Robert Stephan, Mai 2025

HINWEIS: Besuchen Sie unsere KunstMesse für zeitgenössische Landschaftsmalerei aus Mittel- deutschland vom 26. September bis zum 12. Oktober 2025 in der Willi-Sitte-Galerie in Merseburg.

ragkonstruktion. Katrin Feist verwandte den blauen Farbton in seinen möglichen Abstü- fungen nur für die Brücke und grenzte sie so zu den warmen Farben Rot und Grün ab. Eine Elbuquerung mittels einer Fähre zwischen dem heutigen Blasewitz und Loschwitz ist seit 1287 nachweisbar. Ab 1870 strebten die anliegenden Gemeinden des rechten Elbufers und die Villenbesitzer von Loschwitz den Bau einer Brücke als stabile und schnelle Verbindung nach Dresden an. Nach Variantendiskussionen und Freigabe der Mittel durch die sächsische Staatsregierung begann der Bau der Brücke im April 1881. Eine der 9 Forderungen der Königlichen Wasserbaudirektion für die Loschwitzer Brücke bestand darin, im Sinne der Elbschifffahrt keine Pfeiler in die Elbe zu setzen. Somit wurde statt eines Steinbrückenbaus der Entwurf einer „versteiften Hängebrücke“ von Claus Koeckpe, Direktor der Königlichen Wasserbaudirektion, umgesetzt. In den 20er Jahren forderte der Dresdener Architekt und Heimatforscher Karl Emil Scherz den Ab- riss des landschaftsverschandelnden Bauwerks. Ironie der Geschichte: Im Streit um die Waldschlösschenbrücke galt genau diese Brücke, deren Sprengung durch die Wehrmacht von Dresdner Bürgern verhindert wurde und die so der Dresdener Bomben- nacht 1945 nicht zum Opfer fiel, als Muster gelungenen Brückenbaus. Es ist nun abzu- warten, wie man an der Stelle der Carolabrücke verfahren wird.

Nov./Dez.:

Brühlsche Terrasse
Das Jahr scheint vollbracht zu sein, Katrin Feist kündigt den Winter mit seiner Ruhe und Klarheit an. Nicht nur der Baum hat seine Bestes gegeben. Die Künstlerin schafft eine zufriedene Stimmung auf diesem Bild. Man schaut mit dem Wintersonnenlicht auf das Ensemble der ehrwürdigsten Gebäude Dresdens. Sie strahlen majestätische Ruhe aus.

Diese Wallanlage ließ Minister Heinrich von Brühl durch Johann Christoph Knöffel mit Galerie, Bibliothek, Belvedere, Palais und Garten errichten. Das Terrassenufer entstand zwischen den Jahren 1820 und 1890. Die Brühlsche Bibliothek wurde 1897 durch die Sekundogenitur ersetzt. Sie befand sich im Besitz des zweitgeborenen Prinzen Johann Georg und diente auch ihm als Bibliothek. Die Brühlsche Galerie musste dem Neubau der Königlichen Kunstakademie (1887–1894) weichen, die von einer gläsernen Atelier- kuppel mit goldener Göttin Fama auf der Spitze bekrönt wird, hier zart angedeutet.

Im Hintergrund ist die Semperoper zu sehen. Sachsens bedeutendster Architekt der Neorenaissance Gottfried Semper (1803–1879) wirkte von 1834 bis 1849 in Dresden. Auf Karl Friedrich Schinkels Empfehlung hin wurde er Professor an der Kunstakademie. Schinkel war Baumeister und Maler in Berlin. Nach Sempers Entwürfen entstanden berühmte Gebäude, wie die Sempergalerie als Abschluss des Zwingers, die Semper- Synagoge und das Königliche Hoftheater. Als 1869 das Operngebäude abbrannte, führte sein Sohn den Auftrag zum Bau einer neuen Semperoper nach seinen Entwürfen aus.

Arne-Grit Gerold, Mai 2025



Italianisches Dörfchen, Dresden 2025



Jan./Feb.



März/April



Mai/Juni



Juli/Aug.



Sept./Okt.

Nov./Dez.

Galerie **Kunst**Landschaft

© Galerie **Kunst**Landschaft · 2025
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857104
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de
www.galerie-kunst-landschaft.de

Kunstkalender 2026 • Dresden – malerische Betrachtungen II

limitierte Auflage von 300 Kalendern

© Galerie**Verlag** Mitteldeutschland · 2025
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857106
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de

Galerie **Verlag** **Kunst**Landschaft